



Kinderhaus Baldham

Internetkonzeption

Anschrift: Schwalbenstraße 4, 85598 Baldham

Telefon: 08106 – 377 887 0

Hausleitung: Moritz Störle

Träger:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ebersberg e.V.
Herzog-Ludwig-Straße 20
85570 Markt Schwaben
Telefon: 08121/9334-0
Fax: 08121/9334-50
Email: email@awo-kv-ebe.de

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein überparteilicher und überkonfessioneller Verband der freien Wohlfahrtspflege, der bundesweit tätig ist. Ziel der AWO ist es, Hilfesuchenden und benachteiligten Menschen beizustehen und ihre Lebenssituation zu verbessern. Dafür setzt sich die AWO seit vielen Jahrzehnten ein – konsequent und mit Erfolg.

Unser Kreisverband ist als Gliederung des AWO Bezirksverbandes Oberbayern e.V. ein gemeinnütziger eingetragener Verein mit ca. 600 Mitgliedern in 6 Ortsvereinen.

Der in einer Delegiertenkonferenz gewählte Vorstand ist ehrenamtlich tätig. Als Träger von vielfältigen sozialen Dienstleistungen gehört der Kreisverband zu den größten Arbeitgebern im Landkreis Ebersberg. Er ist in der Ambulanten Pflege, der Offenen Behindertenarbeit und im Bereich der Kindertagesstätten mit Kinderhorten, Kindergärten, Kinderhäusern sowie in Ganztagesklassen und in der Mittagsbetreuung tätig.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild	2
2. Rechtliche und curriculare Grundlage	3
3. Blickpunkt Organisation und Rahmenbedingungen	3
3.1 Lage- und Einzugsgebiet.....	3
3.2 Architektur.....	3
3.3 Außenanlage.....	4
3.4 Räumlichkeiten und Ausstattung.....	4
3.5 Gruppenorganisation.....	4
3.6 Tagesablauf.....	5
3.7 Mittagessen, Brotzeit und Getränke.....	6
3.8 Anmeldeverfahren.....	6
4. Blickpunkt Personal	7
4.1 Tätigkeiten außerhalb der Kinder-/Gruppenzeit.....	7
5. Blickpunkt Eltern	7
5.1 Elterngespräche und Elternabende.....	7
5.2 Mitwirkungsmöglichkeiten.....	7
5.4 Elternbeirat.....	8
6. Blickpunkt Pädagogik	8
6.1 Bild vom Kind.....	8
6.2 Verständnis von Bildung.....	9
6.3 Zusammenwirken von Spiel und Lernen.....	9
6.4 Methoden – pädagogische Ansätze.....	10
6.5 Unterstützende Prozessbegleitungen der Pädagogik.....	11
7. Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen ...	12
8. Blickpunkt Vernetzung und Kooperation	14
9. Blickpunkt Reflexion und Qualitätssicherung	14

1. Leitbild

Unser Haus ist eine familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung für Kinder im Krippen-, Kindergarten- und Hortalter. Wir übernehmen für eine definierte Zeit des Tages die Verantwortung, Fürsorge, Betreuung und Bildung der Kinder sowie die Beratung der Eltern. Wir sind Begleiter, Unterstützer, Vertrauens- und Bezugspersonen sowie Vorbild.

Aus der Identifikation mit den Leitbildern der Arbeiterwohlfahrt resultiert unsere Haltung gegenüber den Kindern, den Eltern, dem Team und allen Gästen und Partnern innerhalb und außerhalb unseres Hauses.

Solidarität:

- Wir stehen mit praktischem Handeln füreinander ein und unterstützen uns gegenseitig auch bei personellen Engpässen.
- Der Träger versteht sich als Unterstützer, Begleiter und zuverlässiger Ansprechpartner für seine Kindertagesstätten.

Toleranz:

- Wir sind offen für andere Denk- und Verhaltensweisen.
- Wir achten die individuellen Lebenseinstellungen, gehen wertfrei mit Situationen um und finden gemeinsam mit den Betroffenen die möglichst beste Lösung.

Freiheit:

- Unabhängigkeit bedeutet für uns, bei jeglicher Zusammenarbeit die Hilfe zur größtmöglichen Selbsthilfe anzubieten.
- Wir fördern die Entfaltung individueller Fähigkeiten der Kinder und des Personals.

Gleichheit:

- Wir haben den Anspruch, allen Beteiligten das gleiche Recht sowie die gleiche Chance zur Teilhabe am Geschehen der Kindertagesstätte zu geben.

Gerechtigkeit:

- Wir ermöglichen den Zugang zur Bildung für alle Kinder.
- Wir öffnen allen Kindern die Teilhabe an Angeboten und Ausflügen.
- Wir unterstützen finanziell schwache Familien vorbehaltlos, diskret und unkompliziert.

Wir räumen der Partizipation der Kinder einen festen und entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand breitgefächerten Platz ein, indem Demokratie täglich aktiv von den Kindern praktiziert wird.

Dementsprechend leben wir eine Pädagogik der Vielfalt und befinden uns ständig und aktiv auf dem Weg zur Inklusion. Das beginnt beim wertschätzenden und offenen Umgang mit allen Mitmenschen, der möglichen Teilhabe für jedes Kind an Angeboten und Ausflügen, dem Abbau von Barrieren im Kopf und endet ... nie!



„... Inklusion ist für uns kein Ergebnis, sondern ein Prozess, eine Leitidee, an der wir uns konsequent orientieren, an die wir uns kontinuierlich annähern, selbst, wenn wir sie nie vollständig erfüllen können“.

(Quelle: Erarbeitet im Forum Inklusion 2011; Ausschnitt aus der Definition „Inklusion der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ebersberg e.V.“)

2. Rechtliche und curriculare Grundlage

- Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).
- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) *1.
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Kindertagesstätten (StMAS).
- Die Handreichung zum BEP: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.
- Die Bildungsleitlinien: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (StMAS und StMUK).
- UN-Kinderrechtskonvention

Trägerspezifische Regelungen:

- Das Leitbild und die Konzeption sind die verbindliche Basis für die pädagogische Arbeit.

*1 Ausschnitt zum **Kinderschutz**

Gemäß § 8a und 8b SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung hat jede Kindertagesstätte die Verpflichtung bei einem entsprechenden Verdacht zu reagieren, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Neben dem Standard „Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ unterstützt eine AWO Handreichung zum Thema die pädagogischen Kräfte vor Ort.

Fragen in diesem Bereich werden durch AWO interne Beratungen (beispielsweise durch die Fachbereichsleitung für Kinder und Jugend und/oder Inklusionsbeauftragte) oder mit speziell dafür ausgebildeten externen Beratungspersonen, den sogenannten Insoweit Erfahrenen Fachkräften, sensibel und der Situation angemessen erörtert. In diesem Prozess sind nach Möglichkeit immer die Eltern eng mit eingebunden. Oberstes Ziel ist es gemeinsam mit den Eltern eine gegebenenfalls ungute Situation für das Kind positiv aufzulösen. Zusätzlich besitzt das AWO Kinderhaus Baldham ein ausgearbeitetes Kinderschutzkonzept.

3. Blickpunkt Organisation und Rahmenbedingungen

3.1 Lage- und Einzugsgebiet

Unser Kinderhaus befindet sich in der Großgemeinde Vaterstetten, im Ortsteil Baldham, direkt an der S-Bahn-Haltestelle. Unser Einzugsgebiet umfasst die zur Gemeinde gehörenden Ortsteile: Vaterstetten, Baldham, Baldham-Dorf, Parsdorf, Neufarn, Weißenfeld und Hergolding. Wir sind angehalten, die Plätze vorrangig an Kinder aus dem Gemeindegebiet Vaterstetten zu vergeben. Informationen rund um die Gemeinde, sowie die Online-Anmeldung über das Elternportal (für alle Kindertagesstätten im Gemeindegebiet) der Gemeinde Vaterstetten finden Sie unter: www.vaterstetten.de

3.2 Architektur

Der Anfang 2007 fertiggestellte Sternen- und Pagodenbau fügt sich architektonisch in die mediterrane Bauweise des Umfeldes ein und bildet einen optischen Mittelpunkt. Nach oben hin verjüngt sich das Unter-, Erd-, Ober- bis hin zum Dachgeschoss. Großzügige Fensterfronten machen die Räumlichkeiten in allen Stockwerken sehr hell und freundlich.



3.3 Außenanlage

Unser Garten lädt die Kinder in verschiedenen Bereichen zum Schaukeln, Klettern, Rutschen, Fahrzeugefahren, Trampolinspringen, Ballspielen, Verstecken, Sandspielen, Experimentieren und Matschen ein.

Direkt an das Kinderhaus angrenzend befindet sich der Wasserpark der Gemeinde, den wir mit den Kindern gerne besuchen.



3.4 Räumlichkeiten und Ausstattung

Unser großes Kinderhaus verfügt neben den klassischen Räumen für die unterschiedlichen Altersgruppen (Gruppenräume, Garderoben, Bäder, WC's, Wickel- und Schlafräume, Spielnebenräume, Hausaufgabenraum) über eine große helle Turnhalle, einen Personalraum (der auch für Kleingruppenarbeiten aller Art genutzt wird), eine große Mensa, eine Küche, einen Werkraum und zwei Büros.



Gruppenraum einer Kindergartengruppe



gemeinsames Treffen in der Turnhalle

3.5 Gruppenorganisation

Kinderkrippe (16 Plätze für Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten)

Bienenraum 8 Kinder

Fischeraum 8 Kinder

→ alle Plätze belegt

Kindergarten (75 Plätze für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Eintritt in die Grundschule)

Seepferdchengruppe 22 Kinder

Koalabärengruppe 24 Kinder

Fledermausgruppe 17 Kinder (Integrationsgruppe)

→ alle Plätze belegt

Kinderhort (50 Plätze für Grundschul Kinder, in Ausnahmen auch ältere Kinder)

Irrlichtergruppe 21 Kinder (Integrationsgruppe)

Phönixgruppe 23 Kinder

→ alle Plätze belegt

Die Integrationsgruppe im Hort und Kindergartenbereich besteht aus einer entsprechend reduzierten Anzahl von Kinder. In dieser Gruppe können fünf Kinder mit einem erhöhten Förder- und Unterstützungsbedarf aufgenommen werden. Unterstützt wird das Gruppenteam von einem heilpädagogischen Fachdienst, der wöchentlich jedem Integrationskind zusätzliche Unterstützung anbietet. Zusätzlich haben wir in einer weiteren Kindergartengruppe eine Einzelintegration.

Mit gezielten Maßnahmen und Angeboten werden generell alle Kinder gemäß ihrer individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse in Klein- oder Großgruppen gefördert und im Gruppenalltag begleitet.

Die Eingewöhnungsphase als Grundlage für eine sichere Bindung nimmt einen hohen

Stellenwert in unserer Einrichtung ein. Je nach Bedarf des Kindes und der Familie wird diese Phase individuell gestaltet und begleitet. Hier achten wir stark auf eine Bedürfnisorientierte Eingewöhnung.

Als Kinderhaus nutzen wir diesen strukturellen Vorteil, um den Kindern in unserem Haus einen sanften Übergang zwischen den Bereichen zu ermöglichen. So können in unserem Haus Kinder, je nach Platzverfügbarkeit auch im laufenden Betreuungsjahr von der Krippe in den Kindergarten wechseln.

3.6 Tagesablauf

Allgemein:

- das Kinderhaus öffnet täglich um 7:30 Uhr und schließt um 16:00 Uhr
- von 7:30 bis 8:00 Uhr findet der sogenannte Frühdienst für Kinder aus allen Gruppen / Bereichen gemeinsam statt
- ab 8:00 Uhr Öffnung der Stammgruppen

Krippe und Kindergarten:

- in allen Gruppen findet am Vormittag eine Brotzeit statt. Diese fungiert gleitend. Somit hat jedes Kind einen Zeitraum in dem es Brotzeit machen darf. Hierbei kann das Kind ein eigenes Gefühl für „Hunger“ und „Sättigkeit“ entwickeln.
- Morgenkreis:
 - ist in allen Gruppen fest im Tagesablauf verankert
 - das Programm ist individuell an die jeweilige Gruppe angepasst und ist ein Mix aus feststehenden Ritualen und flexiblen Teilen
 - im Kindergarten führen die Kinder bereits selbständig als Moderatoren durch den Morgenkreis
 - Lieder, Fingerspiele, Spiele, Überblick über den Tag und Gespräche zu verschiedenen Themen bereichern den Morgenkreis
- das Freispiel hat in unserem Haus einen hohen Stellenwert. Hierfür räumen wir den Kindern viel Zeit ein. Das Freispiel wechselt sich mit geplanten Aktivitäten und Aktionen während dem Vormittag ab
- Zusätzlich gibt es eine sogenannte Kinderecke im 1.OG. Hier rotiert die Teilhabe alle zwei Monate durch die Kindergartengruppen. Dies bedeutet, dass die Kinder der jeweilige Gruppe bestimmen dürfen welches Konzept in der Kinderecke umgesetzt wird. Hier hatten wir schon eine sehr bunte Mischung: Dinosaurier-Ecke, Bällebad, Rollenspiel-Ecke, Kaufmannsladen, Steine-Bemalen, Experimentieren etc.
- Bewegung ist wichtig, darum haben die Kinder sowohl im Haus, in unserer großen Turnhalle als auch draußen im Garten oder beim Spaziergang nahezu täglich die Möglichkeit sich vielseitig zu bewegen und zu toben. Durch die noch aktuell geschlossene zweite Krippengruppe, haben die Krippenkinder den großen Luxus eines eigenen Bewegungsraumes.
- das warme Mittagessen wird gruppenintern in der Mensa oder im Gruppenraum eingenommen
- Mittags zwischen 13 und 14 Uhr haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit bedürfnisorientiert zu Ruhen. In allen drei Gruppen mischt sich das Personal und die Räume bieten verschiedene Angebote. In einem Raum wird normal weitergespielt. Dies soll den Kindern, die nicht Ruhen wollen oder keine Pause brauchen, die Möglichkeit geben weiterzuspielen. In einem anderen Raum wird geruht. Hier läuft leise Musik, es ist dunkel, es kann mit Massagebällen massiert werden und die Kinder liegen auf Kissen, um beispielsweise einzuschlafen. Dies soll den Kindern, welche das Bedürfnis nach Ruhe und Schlafen haben entgegenkommen. Kinder die zwar weiterspielen möchten, aber eher in einem ruhigeren Setting

dürfen in einem dritten Raum leise spielen. Hier werden hauptsächlich Tischspiele angeboten.

Jedes Kind hat täglich die Wahl aus einem dieser drei Angebote. Somit lernen die Kinder früh in sich hinein zuspüren und auf ihre Bedürfnisse zu achten.

- in der Krippe ist der Mittagsschlaf ein fixer Tagesordnungspunkt. Zusätzlich können aber Krippenkinder welche nicht mehr schlafen wollen und können, sich in den Gruppenräumen, begleitet von einer MitarbeiterIn ausruhen oder spielen.
- ab ca. 15 Uhr schließen sich jeweils die beiden Krippen-, sowie die drei Kindergartengruppen zusammen, auch am Nachmittag finden gezielte Angebote (z.B. Brotzeit herrichten) statt oder der Garten und die Turnhalle locken die Kinder

Hort

- in den Ferien dürfen die Hortkinder, falls gebucht bereits ab 7:30 Uhr den Frühdienst nutzen, denn in den Ferien beginnt der Hortbetrieb bereits vormittags
- in den Ferien ist im Hort viel Zeit für das Freispiel, Tischspiele und verschiedene besondere Aktionen und Ausflüge
- während der Schulzeit kommen die Kinder je nach Unterrichtschluss in den Hort
- das Mittagessen wird gemeinsam in der Mensa eingenommen
- die Hausaufgabenbetreuung nimmt im Hort einen großen Teil der Zeit ein und wird von den Fachkräften begleitet
- die Freizeitgestaltung im Hort orientiert sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder, zur Entspannung spielen die Hortkinder gerne frei oder toben im Garten & Wasserpark

3.7 Mittagessen, Brotzeit und Getränke

Wir bekommen unser Mittagessen von einem Caterer geliefert. Informationen über den aktuellen Essenslieferanten inklusive des Preises können über unsere Homepage bezogen werden.

Jedes Kind bringt seine eigene, individuell auf seine Bedürfnisse abgestimmte Brotzeit von zuhause mit. Wir setzen bei der Verpflegung der Kinder auf einen guten Mix aus Eltern- und Kinderhausverantwortung. In einigen Gruppen wird die mitgebrachte Brotzeit durch Obst- und Gemüsespenden der Eltern bereichert. Zu bestimmten Festen, Feiern oder Projekten bereiten wir gemeinsam mit den Kindern die Brotzeit zu oder bereichern die mitgebrachte Brotzeit durch zum Aktuellen Gruppenthema passende Speisen. Im Kinderhaus stehen den Kindern Tee und Wasser als Getränke zur Verfügung. Dies ist ein kostenloser Service. Wer jedoch etwas anderes trinken möchte, darf sich gerne selbst ein Getränk nach Wahl mitbringen.



gemeinsame Brotzeit

3.8 Anmeldeverfahren

Die Anmeldung für einen Platz im Kinderhaus erfolgt seit Januar 2018 über das Elternportal der Gemeinde Vaterstetten unter www.vaterstetten.de. Hier haben alle interessierten Eltern die Möglichkeit sich über die verschiedenen Kinderbetreuungsangebote im Gemeindegebiet zu informieren und ihr Kind bei allen für sie in Frage kommenden Einrichtungen anzumelden. Auch die Zu- und Absagen erhalten die Familien über dieses Portal.

4. Blickpunkt Personal

Das AWO Kinderhaus Baldham ist innerhalb der gesetzlichen Möglichkeiten optimal mit pädagogischem Fachpersonal ausgestattet. In jeder Gruppe arbeiten zwei bis drei pädagogische Fachkräfte. Außerdem gibt es jährlich wechselnde PraktikantInnen. Das Team kann auch durch nicht fachspezifisch ausgebildete MitarbeiterInnen ergänzt werden.

Jeder Mitarbeitende erhält regelmäßige Schulungen in der Ersten Hilfe am Kind, außerdem gibt es in der Einrichtung eine/n geschulte/n Sicherheitsbeauftragte/n. In unterschiedlichen Teamfort- und Weiterbildungen erweitern wir stetig unser Fachwissen, so hatten wir beispielsweise 2023 jeweils eine zweitägige Teamweiterbildung zu den Themen „Bedürfnisorientiertes Arbeiten“ sowie zum Thema „15000 Stunden Spiel – die Wichtigkeit der freien Bildungszeit“ eingeplant. 2024 beschäftigten wir uns intensiv mit „Gefühlen und eigenen Grenzen“. 2025 steht dann die sinnvolle und bedürfnisorientierte Raumgestaltung an.

4.1 Tätigkeiten außerhalb der Kinder-/Gruppenzeit

Das pädagogische Personal verfügt je nach Bedarf und Anspruch laut Stellenbeschreibung über eine im Dienstplan festgeschriebene Verfügungszeit. In dieser finden Tätigkeiten wie Vor- und Nachbereitung der Gruppenarbeit, Vorbereitung und Durchführung von Eltern- und Lehrergesprächen, Dokumentationen, Teambesprechungen und Vernetzungen mit anderen sozialen Institutionen statt. Entsprechend dem Jahresrhythmus werden verschiedene Feste und Aktivitäten organisiert.

5. Blickpunkt Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern basiert idealerweise auf einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft. Wir sehen die Eltern als die Experten für ihr Kind, die maßgeblich dazu beitragen, dass die Kindertagesstätte eine harmonische und ganzheitliche Erweiterung des Lebensraumes des Kindes darstellt. Grundlage für diese Zusammenarbeit ist Offenheit, Transparenz sowie Respekt und Vertrauen auf beiden Seiten.

5.1 Elterngespräche und Elternabende

Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt, in dem der Entwicklungsstand des Kindes im Mittelpunkt steht. Darüber hinaus sind bei Bedarf weitere Gespräche von beiden Seiten möglich.

Kurze Anliegen können beim täglichen Bringen und Abholen des Kindes besprochen werden.

Verschiedene Elternabende wie Infoveranstaltungen für neue Eltern, die Elternbeiratswahl sowie gruppeninterne und themenbezogene Abende werden fest und/oder nach Bedarf organisiert.

5.2 Mitwirkungsmöglichkeiten

Alle Eltern und Bezugspersonen unserer Kinder können sich aktiv im pädagogischen Alltag, bei Ausflügen, Festen und Veranstaltungen beteiligen.

Elternbefragungen finden einmal jährlich statt. Abgefragt wird, ob sich das Kind wohl fühlt sowie Fragen zu den pädagogischen Bereichen, zu Aktivitäten, zu den Öffnungszeiten und zur Zusammenarbeit mit den Eltern. Das Team setzt sich mit den Rückmeldungen auseinander und informiert die Eltern über das Ergebnis dieses Teamprozesses.

5.4 Elternbeirat

Es werden jedes Jahr zwei bis maximal zehn Beiräte für das ganze Haus gewählt. Es wird auf eine ausgewogene Aufstellung der Kandidaten aus allen Bereichen geachtet. Durch die Satzung der Kindertagesstätte wird festgelegt, dass die Wahl und Geschäftsordnung des Elternbeirates nach Maßgabe der „Anweisung über die Bildung und den Geschäftsgang der Elternbeiräte in den Kindertageseinrichtungen des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V.“ geregelt wird.

Ziele des Elternbeirats:

Der Elternbeirat trägt unter anderem zu einer guten Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Einrichtungsteam und dem Träger bei. Er wird von der Leitung und dem Träger vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört. Er arbeitet auch bei der Organisation von Festen und sonstigen Veranstaltungen mit.

6. Blickpunkt Pädagogik

Wir arbeiten nach dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist eine pädagogische Handreichung für Kindertagesstätten, welche im Jahr 2006 vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) und dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München (IFP) herausgegeben und gleichzeitig verbindlich im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert wurde. Erweitert wurde dieser im Jahr 2010 durch die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ und im Jahr 2012 durch die Bildungsleitlinien „Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ (herausgegeben durch das StMAS und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus – StMUK).

Als elementarer Auftrag aus dem BEP ergibt sich für die tägliche pädagogische Arbeit die Stärkung der sogenannten Basiskompetenzen.

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.“

(BayStMAS: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, 5. Aufl., S. 43)

6.1 Bild vom Kind

Das Kind steht in unserem Haus bei jeglichem Denken und Handeln im Mittelpunkt. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang gibt dem Kind das Vertrauen und die Sicherheit, sich wohlfühlen zu können. Aus dieser sicheren Position heraus kann das Kind seinen Lebensraum entdecken und sich aktiv ausprobieren.

Die Basis hierzu liegt in einem guten Bindungsaufbau zwischen dem Kind und dem pädagogischen Personal. Daher legen wir großen Wert auf eine an den individuellen Bedürfnissen des Kindes ausgerichtete Eingewöhnungszeit.

Die Ganzheitlichkeit des Kindes ist der Mittelpunkt für die Ausrichtung unserer Pädagogik.

Kinder

- brauchen Liebe, Geborgenheit und Verlässlichkeit,
- unterscheiden sich durch ihre Persönlichkeit und Individualität,
- sind von Natur aus neugierig, haben Wissensdurst, Lerneifer und einen Schatz an Fähigkeiten,
- nehmen eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lern- und Entwicklungsprozessen ein,
- sind auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt und
- haben ein Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht.

6.2 Verständnis von Bildung

Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess, der die persönliche, kulturelle, partizipatorische und die Wissensdimension umfasst.

Das bedeutet:

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der den Menschen befähigt, sich in seiner sozialen und kulturellen Umgebung zu orientieren, zu organisieren und verantwortungsvoll Entscheidungen zu treffen.

Der Schwerpunkt der Bildung liegt also nicht im Erwerb von Fach- und Spezialwissen. Ein gebildeter Mensch ist in der Lage, sein Leben mit all seinen positiven wie negativen Einflüssen in seinem sozialen Umfeld für sich und andere verantwortungsvoll zu meistern.

Das lebenspraktische Lernen auf der Basis einer sicheren Bindung stärkt das Kind, um mit Veränderungen und Belastungen gut umgehen zu können. In unserer Kindertagesstätte legen wir hierauf unseren Schwerpunkt.

6.3 Zusammenwirken von Spiel und Lernen

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Hier findet es Möglichkeiten, sich seiner Entwicklung entsprechend mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Das Spiel hilft dem Kind, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

Soziale Kontaktaufnahme, Konfliktbewältigung, Frustrationstoleranz, Sprachschatzerwerb und Sicherheit im Umgang mit Materialien sind einige Beispiele für selbstständig laufende Lernprozesse im Spiel.

Das Kind spielt aus eigenem Antrieb heraus. Spielen geschieht aus Freude am Tun und ist somit ein tragendes Element für das Lernen.

Spiele und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden. Um dem Kind einen nachhaltigen Lernerfolg zu ermöglichen, ist und bleibt das Spiel die elementare Form des Lernens.

Voraussetzungen für nachhaltiges Lernen im Spiel sind ausreichend Zeit für andauernde Spielmöglichkeiten sowie frei zugängliche und anregende Materialien. Außerdem sind die Anregungen und Begleitung durch den Erwachsenen wichtig, indem er die Ideen des Kindes aufgreift und hilft, diese weiterzuentwickeln sowie die Interaktion des Erwachsenen im Spiel, wenn dies die Kinder brauchen und wollen.

Dem Spiel als wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform für das Kind messen wir einen elementaren Stellenwert bei.

6.4 Methoden – pädagogische Ansätze

Der situationsorientierte Ansatz:

Dabei werden das Kind und seine konkrete Lebenswelt in den Mittelpunkt gestellt. Durch Beobachtungen und Gespräche erhalten die PädagogInnen Einblicke in die jeweiligen Lebenssituationen. So können aktuelle Themen und Interessensgebiete von Einzelnen als auch von der Gruppe aufgegriffen und bearbeitet werden. Daraus resultieren gezielte Angebote, Projekte, Ausflüge, Besichtigungen, Recherchen sowie die Auswahl spezieller Materialien, welche dann zur freien Verfügung stehen.

Durch das Aufgreifen von Themen, die das Kind selbst betreffen, lernen die Kinder sich im realen, lebenspraktischen Bereich, also im Hier und Jetzt, zurechtzufinden, verarbeiten gleichzeitig Erlebnisse und Erfahrungen aus der Vergangenheit und rüsten sich für einen kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit zukünftigen Lebenssituationen.

Der situationsorientierte Ansatz hat zur Aufgabe, eine Überfrachtung des Einrichtungsalltages zu vermeiden und im Sinne der Ganzheitlichkeit die Erfahrungswelten der Kinder erlebbar zu machen. Das konsequente Verfolgen dieses Ansatzes birgt einen stetigen Aufbau von Lern- und Entwicklungsschritten.

Der spätere Erfolg des schulischen Lernens ist abhängig davon, wie intensiv die Neugierde und Motivation der Kinder sowie der Spaß am Lernen erhalten bleiben.

Beobachtung und Dokumentation:

Beobachtung und Dokumentation sind der Dreh- und Angelpunkt der pädagogischen Praxis und die Grundvoraussetzung für den situationsorientierten Ansatz.

Die pädagogische Fachkraft nimmt die Rolle des Forschers und Entdeckers ein. Sie begibt sich auf die Ebene des „Nicht-Wissenden“, der nicht bereits im Vorfeld weiß, was für das Kind gut und wichtig ist.

Beobachtungsziele:

- Grundlage der Planung der pädagogischen Arbeit.
- Basis für Entwicklungsgespräche im Bezug auf die Fähigkeiten und Kompetenzen.
- Frühzeitiges Erkennen von Entwicklungsverzögerungen.

Neben offenen und strukturierten Beobachtungsverfahren schreibt der Gesetzgeber (Art. 5 BayIntG) für den Kindergartenbereich bestimmte Beobachtungsbögen vor, die ab ca. dem 3,5ten Lebensjahr jährlich für jedes Kind bis zur Einschulung gemacht werden.

Diese sind:

PERIK = Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag: Erfassung der sozial-emotionalen Kompetenzen, welche wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Lernen sind.

SELDAK = Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

SISMIK = Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertagesstätten

In beiden Sprachbögen geht es um die Erfassung des Sprachverhaltens und um das Interesse des Kindes an der Sprache. Die Bögen dienen auch als Grundlage der Sprachstandserfassung und geben Auskunft, ob das Kind an dem sogenannten Vorkurs Deutsch teilnehmen soll.

Der **Vorkurs Deutsch** wird parallel in der Schule (eine entsprechende Teilnahme erfolgt mit Abstimmung und nur bei Zustimmung der Eltern) und in der Kindertageseinrichtung angeboten. Zwischen den beiden Institutionen besteht eine Kooperation und Abstimmung bezüglich des Durchführungskonzeptes des Vorkurses Deutsch. In diesem Jahr ist es (wegen der geringen Anzahl der Kinder) nicht möglich, dass die Lehrerin für den schulischen Teil des Vorkurses zu uns ins Kinderhaus kommt. Der Transfer findet von Seiten des Kinderhauses statt.

Neben dem Standard „Beobachtung des Kindes“ entstand in Zusammenarbeit mit AWO Einrichtungen eine Arbeitshilfe. Der „AWO Beobachtungsordner“ enthält Beschreibungen und Zusatzmaterialien zu den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen sowie weitere Bögen und Materialien für alle Altersbereiche.

Das (teil)offene Haus:

Durch die (teil)offene Arbeit in unserem Haus erweitern wir den Handlungs- und Erfahrungsrahmen der Kinder. Während der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, auch unabhängig von ihrer Gruppe aktiv zu sein. Die Stammgruppe bleibt, welche dem Kind Sicherheit und Geborgenheit und den Eltern feste Ansprechpartner bietet.

Die bereichsübergreifende Zusammenarbeit und die Teilöffnung hat in unserem Haus schon einige sehr schöne Zusammenarbeiten möglich gemacht. Beispielsweise arbeiten Krippe und Kindergarten bei der Eingewöhnung der Kinder Hand in Hand zusammen, es finden regelmäßige Zusammenkünfte der Kinder aus unterschiedlichen Bereichen statt, Kinder besuchen ihre Geschwisterkinder in anderen Gruppen und Bereichen. Die Vorschularbeit wird sehr bereichernd, gerade für die Kinder, in enger Zusammenarbeit zwischen Kindergarten- und Hortteam vorbereitet und durchgeführt.

Die Ganzheitlichkeit:

Ganzheitliche Erziehung ist Lernen und Erleben mit allen Sinnen, eigenständiges Denken und Handeln und die beständige Auseinandersetzung mit der Welt in einer anregungsreichen Umgebung.

Das bedeutet mit Kopf, Herz und Hand zu lernen, ausreichende Bewegungs-, Gestaltungs-, Spiel- und Entwicklungsräume zur Verfügung zu haben, voneinander und miteinander zu lernen, mit allen Sinnen zu „be-greifen“, mit Freude und Neugier zu forschen, experimentieren und zu entdecken sowie Erfahrungen durch Selbsttätigkeit zu sammeln.

6.5 Unterstützende Prozessbegleitungen der Pädagogik

Die praxisnahe Begleitung und Unterstützung der Einrichtungen in der pädagogischen Weiterentwicklung ist für den AWO Kreisverband Ebersberg e.V. ein Selbstverständnis, welche sich aus seiner Verpflichtung als Träger für Kindertageseinrichtungen heraus ergibt. Zum pädagogischen Grundverständnis zählen die Inklusion und die Partizipation. Beide Elemente bedingen sich gegenseitig. Mit der festen Etablierung einer im Alltag verankerten Partizipation wird der Grundstein für inklusives Denken gelegt.

Prozessbegleiter Partizipation:

Für die Kindertagesstätten stehen ausgebildete Multiplikatorinnen für Partizipation zur Verfügung, die in Teamfortbildungen und -sitzungen sowie mit Hospitationen die Häuser begleiten und unterstützen. Ziele sind, die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder, ebenso wie ein verbindliches Beschwerdemanagement als Selbstverständnis im Alltag zu verankern und diese langfristig in einer Verfassung grundlegend festzuschreiben.

Partizipation verlangt mitunter einen offenen Umgang mit Beschwerden. Darunter verstehen wir, jede Beschwerde ernst zu nehmen und die tatsächlichen Anliegen und Bedürfnisse der Kinder, die oftmals hinter einer Klage stecken, wahrzunehmen. Beschwerden bergen für die Kinder, das pädagogische Personal sowie für die gesamte Einrichtung enorme Entwicklungschancen.

Gemäß § 45 SGB VIII sind Kindern unterschiedlichste Beschwerdewege zur Verfügung zu stellen, damit jedes Kind ermutigt und befähigt wird, sich für seine Rechte und Bedürfnisse einzusetzen.

Die Fachkräfte haben die Aufgaben, sich jeder wahrgenommenen Beschwerde anzunehmen, diese aufzunehmen, zu bearbeiten und den Prozess im Anschluss mit dem Kind zu reflektieren.

Ein fest installiertes Verfahren hierfür sind beispielsweise die mindestens einmal im Monat stattfindenden Kinderkonferenzen im Kindergarten- und Hortbereich. Hier haben die Kinder mitunter die Möglichkeit, ihre Beschwerden zu äußern und im Kreise der Teilnehmenden Lösungen für das Problem zu finden.

Prozessbegleiter Inklusion:

- Eine Inklusionsbeauftragte begleitet und unterstützt die Einrichtungen bei pädagogischen Fragen mit Herausforderung.
- Im Forum Inklusion treffen sich regelmäßig Mitarbeitende des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V. um sich mit diesem Thema zu beschäftigen und adäquate Möglichkeiten zu finden, die Auseinandersetzung in den Teams hierzu anzuregen.
Ergebnisse aus diesem Forum sind:
- Regelmäßige Team-Inklusions-Einheiten, die auf niederschwellige Weise zum Nachdenken, Reflektieren und Diskutieren anregen.
- Team-Inklusions-Tage, um sich innerhalb eines gemeinsamen Teamtages ausgiebig diesem Thema widmen zu können.

7. Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen

Für uns gilt, dass die folgenden Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen idealerweise immer so entstehen und aufgebaut sind, dass sie die lebenspraktischen Fähigkeiten der Kinder fördern und unterstützen. Siehe hierzu auch den Punkt „situationsorientierter Ansatz“ und „Ganzheitlichkeit“.

Ethische Bildung und religiöse Vielfalt

Gemäß Art. 6 BayIntG ist es uns ebenso ein Anliegen die zentralen Elemente unserer christlich-abendländischen Kultur zu erleben, wie unseren Alltag durch andere Kulturen, Sitten und Bräuche zu bereichern.

Kinder haben das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und übernehmen die Werte der Bezugsgruppe. Dieser Verantwortung stellen wir uns als Vorbild im Sinne unseres AWO - Leitbildes.

Wir leben und vermitteln im täglichen Miteinander Werte, Normen und Regeln. Das pädagogische Personal ist in Ihrer Vorbildfunktion für den Lernerfolg der Kinder von großer Bedeutung. Die Kinder werden angeregt, Stellung zu beziehen und Meinungen zu vertreten. Die in unserer Gesellschaft verankerten Feste im Jahreskreis werden gefeiert und entsprechende Hintergründe vermittelt. Als überkonfessionelle AWO Kindertagesstätte widmen wir uns bei der religiösen Bildung der Vielfalt und dem Interesse der Kinder.

Emotionalität und soziale Beziehungen

Zu Beginn des Kinderhaus-Jahres liegt das Hauptaugenmerk auf der Eingewöhnung der Kinder. Individuell abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern investieren wir viel Zeit und Einfühlungsvermögen in diese Phase.

Die Kinder dürfen bei uns je nach Entwicklungsstand in den Kitaalltag hineinwachsen. Der Tagesablauf ist entsprechend der Altersgruppe gut strukturiert. Patenschaften (ältere Kinder stehen als Ansprechpartner und Helfer für jüngere Kinder zur Verfügung), gleichbleibende Rituale und Tagesabläufe geben den Kindern Sicherheit und helfen Vertrauen aufzubauen. Uns ist ein höflicher Umgang miteinander ebenso wichtig, wie gegenseitige Hilfestellung und konstruktive Konfliktlösungswege. Auch hier sind die pädagogischen Fachkräfte stets in der Vorbildrolle.

Sprache, Kommunikation und Literacy

Wir nehmen die Kinder in ihrer Person und mit ihren Anliegen ernst. Das bedeutet vor allem aktives Zuhören und bewusste Kommunikationsaufnahme. Im Sitzkreis bzw. in den Kinderkonferenzen lernen und üben die Kinder das Reden vor einer großen Gruppe, die eigene Meinung zu vertreten aber auch die des Anderen zu akzeptieren sowie sich aktiv an Gruppenentscheidungen zu beteiligen.

Die Sprache ist eine unserer wichtigsten Säulen zur positiven Lebensbewältigung. Sie ist unser ständiger Begleiter. Besonders kommt sie in den Bereichen wie Theatergruppen, Phantasiezeiten, und Rollenspielen zum Ausdruck. Wir geben den Kindern regelmäßig Zeit und Raum ihre Erlebnisse zu berichten. Wir achten auf eine Kommunikation in ganzen Sätzen.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Der klar strukturierte Tagesablauf vermittelt den Kindern ein Gefühl für zeitliche Abläufe. Spielerisch begleitet uns die Mathematik im Alltag, zum Beispiel durch: Formen von Gegenständen, ordnen und sortieren, spielerische Rechenaufgaben z.B. wie viele Kinder fehlen heute? usw.

Naturwissenschaft und Technik bereichern unseren Alltag durch verschiedene Projekte, Experimente mit unterschiedlichsten Materialien. Unsere Mitarbeiter haben durch verschiedene Weiterbildungen z.B. „Haus der kleinen Forscher“ wunderbare Ergänzungen zur naturwissenschaftlichen Bildung erhalten, welche regelmäßig Anwendung im pädagogischen Alltag finden.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bei den regelmäßigen Entdeckungsreisen in die Umgebung des Kinderhauses z.B. den nahegelegenen Wald oder die umliegenden Spielplätze, ist uns ein angemessener Umgang mit der Umwelt wichtig. Gerade das Thema Müll beschäftigt die Kinder immer wieder. Die Vielfalt der Natur ist spannend, jedoch achten wir darauf bei all der Neugier nicht zerstörerisch in diese einzugreifen.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Das Kinderhaus verfügt über eine hervorragende mediale Ausstattung. CD-Player, Beamer, Laptops, Lautsprecher, Leinwand und der Zugriff auf das Internet stehen den Bereichen und je nach dem Entwicklungsstand der Kinder aktiv oder passiv zur Verfügung. Uns ist ein wohl dosierter Umgang mit Medien wichtig. Eine gesunde Medienkompetenz halten wir jedoch für die Kinder der heutigen Zeit unerlässlich. Wir wollen die Kinder befähigen in der immer schnelleren Welt zu bestehen und genau hinzuschauen, an welchen Stellen zum eigenen Wohl auf Medien und die Medienflut verzichtet werden soll.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder lieben Musik! Im Alltag begleiten uns verschiedene Lieder, Finger- und Bewegungsspiele. Unser Haus verfügt über eine gute Ausstattung an verschiedenen Instrumenten, die gemeinsam mit den Kindern genutzt werden. Einige Mitarbeiter bereichern die Gruppen durch ihr Gitarrenspiel.

Wir gestalten am liebsten frei mit den unterschiedlichsten Materialien. Wir töpfern, malen, basteln, sägen, hämmern und noch vieles mehr!

Gesundheit, Bewegung und Ernährung

Bewegung dient als Basis für weiterführendes Lernen und begreifen von Zusammenhängen. Die Struktur des Tagesablaufes wechselt zwischen Spannung und Entspannung und bietet den Kindern immer ausreichend Raum sich zu bewegen. Wir gehen fast täglich in den Garten oder spazieren durch die Umgebung des Kinderhauses. Für uns gibt es kein unpassendes Wetter, sondern nur die falsche Kleidung.

Hausaufgabenbetreuung im Hort

Die Hausaufgabenbetreuung nimmt im Hort einen wichtigen Teil des Tages ein. Die Kinder werden individuell bei den Arbeiten begleitet und unterstützt jedoch mit dem Ziel weitgehend selbständig und eigenverantwortlich zu arbeiten.

8. Blickpunkt Vernetzung und Kooperation

Die Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten, den Schulen, der Gemeinde sowie mit dem Jugendamt und Beratungsstellen ist uns sehr wichtig. So gibt es zwei Kooperationsbeauftragte, die sich regelmäßig mit Mitarbeitenden anderer Kindertagesstätten und Lehrkräften der Grundschulen trifft. Gemeinsam werden Standards entwickelt, um eine bessere Zusammenarbeit zu sichern und einen guten Übergang in die Schule zu unterstützen.

Ebenso wie im Kindergarten wird auch in der Schule für Kinder mit sprachlichen Unterstützungsbedarf ein Vorkurs Deutsch angeboten.

Wir beraten und begleiten die Eltern bei der Suche nach externen Hilfestellungen (z.B. Logopädie, Psychologen, Beratungsstellen, Ergotherapie).

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil des Gemeinwesens und vernetzt sich beispielsweise mit der örtlichen Musikschule, VHS, Bücherei, Feuerwehr, Polizei, Altenheim, der Vaterstettener Tafel und vielen mehr. Ebenso dürfen die Kinder immer wieder verschiedene Geschäfte der Umgebung besuchen und kennenlernen z.B. Bäckerei, Apotheke, Friseur.

9. Blickpunkt Reflexion und Qualitätssicherung

In Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle wurden und werden Standards entworfen, die für alle Einrichtungen des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V. verbindlich sind. Eine pädagogische Konzeption setzt eine stetige Weiterentwicklung voraus. Nur so kann sie dem Leben in einer Kindertagesstätte gerecht werden.

Das Überprüfen der gesetzten Ziele sowie das Reflektieren der eigenen Arbeitsweise gehören zum selbstverständlichen Alltag einer Pädagogin / eines Pädagogen.

Geeignete Instrumente sind hierfür regelmäßige

Mitarbeitergespräche, Teamsitzungen, kollegiale Beratung, Elternbefragungen, Fortbildungen und Arbeitskreise, schriftliche Dokumentationen von Beobachtungen, fachliche Austauschrunden mit Kooperations- und Vernetzungspartnern sowie Aktualisierung der Konzeption.

Das aus der Partizipation resultierende Beschwerdemanagement sichert für Kinder, Eltern und Mitarbeiter eine offene und wertschätzende Kommunikation und ist Grundlage für eine stetige Fortentwicklung der Qualität in unserem Haus.